

Wissen entscheidet 2.0 - Workshop WS 2

„Gewußt wer!“ Tools und Prozesse zur Wissensvernetzung

Es gibt viele verschiedene Modelle wie Wissensmanagement innerhalb einer Organisation umgesetzt werden kann. In diesem Workshop wird als Grundlage das so genannte *Münchener Modell* von Reinmann und Mandl eingesetzt.

Dieses Modell nimmt auch die in der Fachliteratur ansonsten kaum beachteten psychologischen Voraussetzungen, Folgen und Begleitphänomene mit auf. Das Herz des *Münchener Modells* bilden vier Teilbereiche, die verschiedene Wissensprozesse bündeln. Wissensmanagement umfasst dabei sowohl einen technik-, als auch einen personalzentrierten Bereich.

Das *Münchener Modell* versucht die notwendigen Brücken zwischen den beiden Perspektiven zu bauen. Die vier Prozesse sind so gestaltet, dass sie Raum für individuelle und organisationsbezogene Vorgänge haben, aber auch mit beachten, dass Wissensbewegung ohne Beachtung der psychologischen Faktoren undenkbar ist.

Das *Münchener Modell* geht von einem Wissensbegriff aus, der zum einen Wissen als Objekt versteht, das festgehalten werden muss, zum Beispiel in Fachliteratur oder im Intranet, etc. Zum anderen wird Wissen als Prozess betrachtet, das sich aus Erfahrungen ergibt und wahrgenommen wird. In diesem Kontext gibt es zwei Wissensperspektiven: Das Informationswissen und das Handlungswissen.

Das *Münchener Modell* baut auf folgende vier Kernprozesse:

- Wissenskommunikation
- **Wissensrepräsentation**
- Wissensgenerierung
- Wissensnutzung

In dem Workshop wird zum einen auf die begleitende Theorie zurückgegriffen und das *Münchener Modell* mit seinen Ausprägungen vorgestellt werden. Im praktischen Teil soll der Bereich der **Wissensrepräsentation** im Unternehmen in den Mittelpunkt gerückt werden, am Beispiel der so genannten „Yellow Pages“. Dieser Ansatz geht davon aus, dass man nicht alles wissen kann, aber andere Kollegen/innen im Unternehmen vielleicht das benötigte Wissen bereits besitzen. Wenn etwas nicht gewusst wird, ist es wichtig, jemanden zu finden, der Bescheid weiß oder sich mit dieser Thematik auskennt. Das Konzept „Yellow Pages“ stellt dabei Wissen nicht inhaltlich dar, sondern baut auf ein Verzeichnis, das den Zugang zu den Personen mit dem gesuchten Know How erleichtert und so das verborgene Wissen auffindbar macht.

In der Vertiefung werden wir uns verschiedene praktische Konzepte des Einsatzes von „Yellow Pages“ anschauen, sowie die Themen Datenschutz und Einführungsstrategien bzw. Motivationsstrategien diskutieren.

Im praktischen Teil wird ein kurzes Einführungsszenario für den Einsatz von „Yellow Pages“ in einer sozialen Organisation geplant.

Der Workshop wird durchgeführt von:

Claudia Lehnerer, Diakonie.Kolleg. Bayern
Andreas Kurz, Herzogsägmühle

Literatur:

Reinmann-Rothmeier, Gabi, (2001): Wissen managen, Forschungsbericht der LMU 131
Reinmann-Rothmeier/Mandl/Erlach/Neubauer, (2001): Wissensmanagement lernen, Beltz Verlag
Kreidenweis/Steincke, (2005): Wissensmanagement, Nomos-Verlag